

Seelische Wandlungen beim alternden Menschen [A. L. Vischer]

Autor(en): **Ammann, W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **28 (1950)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seelische Wandlungen beim alternden Menschen

Dr. med. A. L. Vischer in Basel lässt seinem grundlegenden Werk „Das Alter als Schicksal und Erfüllung“ ein Buch* folgen, das seine Studien über das Altersproblem weiterführt. Es besteht ein auffallender Unterschied zwischen der eifrigen Erforschung des kindlichen Seelenlebens und der Vernachlässigung der Psychologie des Alters, das „als wenig anziehend und interessant gilt“.

Demgegenüber hebt er zwei Tatsachen hervor, weshalb „der alternde und alte Mensch als neue Aufgabe an den Arzt und Psychologen herantritt“: In Europa und den Vereinigten Staaten nimmt die Zahl der Alten in einem noch nie dagewesenen Masse zu; sodann „bewahren viele Menschen... sich bis in ihr hohes Alter klaren Sinn, regen Geist, empfindendes Gemüt und entschiedenen Willen... das Alter wird von nicht wenigen Menschen als etwas Besonderes erlebt... Es sei auf die Alterswerke von Schriftstellern und Künstlern verwiesen, die etwas Neues als Ergebnis eines innern Wandels erkennen lassen.“ So kommt der Verfasser zum Schluss: „Sicher ist es wertvoll, diese Wandlungen zu verfolgen..., nicht nur um zu zeigen, wie der Mensch altern soll, sondern auch welche Möglichkeiten es für ein erfülltes Alter gibt.“

Vischer wendet die Methode der verstehenden Psychologie an. „Der jahrzehntelange tägliche Umgang mit gesunden und kranken alten Menschen aus allen sozialen Schichten bildet die Grundlage für alle unsere Beobachtungen.“ Damit begnügt er sich aber nicht. „Wie in allen Gebieten der Psychologie verdanken wir die klarste Einsicht Dichtern und Schriftstellern.“ Während er früher alle erreichbare Fachliteratur verwertet hat, zieht er in der neuen Schrift zahlreiche Stellen deutscher, französischer und angelsächsischer Autoren heran. Folgender Satz

* A. L. Vischer, Seelische Wandlungen beim alternden Menschen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel 1949.

möge die Art, wie dies geschieht, kennzeichnen: „Ein einziges Dichterwort — man denke etwa an die Aussage von Marie von Ebner-Eschenbach: ‚Das Alter verklärt oder versteinert‘ — vermag einen Tatbestand besser aufzuhellen als eine wissenschaftliche Abhandlung.“

In 15 Kapiteln untersucht Vischer die verschiedenen Seiten des Seelenlebens der alternden und alten Menschen. Das zweite ist der Psychologie des Lebenslaufes gewidmet. „Ein Verstehen des Alters ist nicht möglich, ohne dass wir den ganzen Lebensweg berücksichtigen.“ Jeder Mensch ändert sich fortwährend äusserlich und innerlich. Das leitende Prinzip erblickt der Verfasser im Zeiterlebnis: „das Zeitbewusstsein, das sich nach Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ausrichtet, taucht als seelischer Vorgang . . . immer wieder auf.“

Nach einem Abschnitt über die soziologische Situation des Menschen in der zweiten Lebenshälfte, seine veränderte Stellung in der Familie und in der weitem Gesellschaft — vielleicht ist das Problem des Spezialisten und Teilmenschen etwas zu kurz gekommen — und einem elegischen Vom Altwerden schliessen sich drei Kapitel über das Zeiterlebnis an: Die Zukunft, Die Vergangenheit, Das Sich-Ordnen der Vergangenheit mit einer Fülle feinsinniger Bemerkungen über das Werk, das Fortleben in den Kindern und Enkeln, die religiöse Hoffnung, Innerlichkeit und Weisheit. Immer wieder wird auf die Verschiedenheit des alten Menschen je nach Anlage, Beruf und Weltanschauung aufmerksam gemacht. „Wenn der ethische Mensch in seiner Krisenstimmung mit der resignierten Feststellung reagiert ‚ich bin zu nichts mehr nütze‘, so klagt der ästhetische Mensch ‚das Leben bietet mir nichts mehr‘.“

Im Abschnitt Ueber die Musse beschränkt sich der Verfasser auf eine Art, den Garten. „Man kann die Beobachtung machen, dass sich alte Leute besonders gerne der Pflege von Blumen und dem Gartenbau zuwen-

den.“ Retrospektives und prospektives Zeitbewusstsein und Die Einstellung zum Tode geben zu aufschlussreichen Betrachtungen Anlass. Nach zwei Sonderkapiteln über Theodor Fontane als Altgeborener und das Zeiterlebnis bei Goethe schliesst Die Reife das Buch.

Mit dieser Uebersicht ist der reiche Inhalt des Werkes bloss angedeutet, um jedermann zum Studium anzuregen. Die Neugier der Leserinnen wird geweckt durch Vischers Feststellung, „dass bei den alten Frauen aller Bildungsschichten die Zahl der geistig ansprechenden und regsamen Persönlichkeiten grösser ist als bei den Männern.“

Der Wert eines Werkes wie des besprochenen liegt in den Anregungen, die von ihm ausgehen. Stimmt die verbreitete Auffassung: „Die Psychologie der Jugend ist meistens mit Erziehungsproblemen verknüpft; im Alter aber ist nichts mehr zu ändern“? Gewiss lässt sich der junge Mensch leichter erziehen und formen als der alte und kommt er als Objekt schulgerechter Pädagogik allein in Betracht. Aber der alternde und alte Mensch muss sich andauernd selbst erziehen, um der Veränderung, der er durch tägliche Erfahrung bewusst wird, einigermassen gewachsen zu sein und sein Leben sinnvoll zu gestalten.

Vischer erwähnt denn auch, „dass seit einigen Jahren in Amerika Beratungsstellen für das Alter — Old Age Counselling Centres — bestehen, in denen Psychiater und Psychologen Menschen, die sich im Alter nicht zurechtfinden, Hilfe anbieten.“ In einfacheren Fällen erfüllen die Geistlichen aller Konfessionen diese Aufgabe in der Seelsorge. Auch viele Mitarbeiter der Stiftung „Für das Alter“ beraten die alten Frauen und Männer in dieser Richtung. Doch wird auch bei uns, namentlich in den grossen Städten, das Bedürfnis nach sachkundiger Beratung und Anleitung zu einer der individuellen Lage jedes einzelnen alten Menschen entsprechenden Lebensführung zunehmen und Befriedigung verlangen.

W. Ammann.